

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856**

3.1.1856 (No. 4)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich in 12 Hefen. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Groß-Badische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N<sup>o</sup> 4.

# Karlsruher Zeitung.

Einführungsgeld für die Karlsruher Zeitung: die gewöhnliche Preitscheile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5. cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Donnerstag, 3. Januar.

1856.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

\*\* Aus Wien, 30. Dez., wird der „Times“ telegraphirt: „Borgesern hat Graf Buol dem Fürsten Gortschakoff die Friedensbedingungen mitgetheilt. Es sind die bekannten. Unter der Abtretung von so viel bessarabischem Gebiet, als nothwendig ist, um allen Nationen die freie Schifffahrt der Donau zu sichern, ist die Abtretung jenes Theiles von Bessarabien verstanden, der zwischen der Festung Kotyn im Norden, dem Salzsee Sasyl im Süden, und dem Pruth im Westen liegt. Das hier Mitgetheilte ist authentisch.“

\*\* Aus Berlin, 31. Dez., wird dem „Chronicle“ telegraphirt: „Seit zwei Tagen hat hier die Ansicht die Oberhand, daß Rußland die österreichischen Vorschläge junichte machen wird (desist), und zwar dadurch, daß es die Neutralisation des Schwarzen Meeres im Prinzipie anerkennen, aber gegen die Details Einwendungen erheben wird. Rußland hofft nach Einigen sogar, daß die Einwendungen von der Türkei kommen werden, wodurch es selber den Vorwürfen entginge, daß es die Unterhandlungen abgebrochen habe.“

Aus Berlin wird dem Journal „le Nord“ unter dem 30. Dez. telegraphirt: „Ein vom 22. Dez. datirtes Zirkularschreiben der kaiserl. Kanzlei in St. Petersburg besagt, daß der Kaiser den dritten der auf den Wiener Konferenzen formulirten Garantiepunkte angenommen habe, welcher folgende Bestimmungen enthält: 1) Das Prinzip der Schließung der Meerengen wird aufrecht erhalten. 2) Alle Kriegsschiffe werden vom Schwarzen Meer ausgeschlossen, mit Ausnahme derjenigen, welche Rußland und die Türkei in gemeinsamem Einvernehmen dort zu unterhalten für angemessen erachten. 3) Der Effektivbestand dieser Streitkräfte wird durch direkte Verständigung zwischen Rußland und der Türkei ohne Zuziehung der anderen Mächte festgesetzt werden. Die Nachricht von einem Waffenstillstand ist unbegründet.“

## Aus dem Norden.

St. Petersburg, 24. Dez. In dem schon erwähnten Handschreiben, welches der Kaiser an den General Murawiew geschrieben, heißt es:

Die unerschütterliche Festigkeit, musterhafte Tapferkeit, und militärische Ordnungsliebe, die alle Ihre Aktionen in der asiatischen Türkei ausgezeichnet haben, sind jetzt von vollständigem Erfolg gekrönt worden. Die Burg Kleinasien, die Festung Kars, hat sich mit der ganzen Garnison, Artillerie, und großen Gewehrvorräthen ergeben. Die 30,000 Mann starke anatolische Armee ist nicht mehr vorhanden, und der Oberbefehlshaber derselben, Muschir Wassif Pascha, ist bei uns in Gefangenschaft. Wir danken Ihnen herzlich für eine so glänzende That, welche die russischen Fahnen mit neuem Ruhme schmückt. Wir tragen Ihnen auf, Unsere aufrichtige Anerkennung auch den von Ihnen kommandirten Truppen auszudrücken, die durch ihre Ausdauer und Tapferkeit die hartnäckigste Vertheidigung des Feindes überwunden haben.

St. Petersburg, 24. Dez. (N.-Z.) Die Salpeterpreise sind ungewöhnlich gestiegen. Die Zollämter sind unter der Hand angewiesen worden, eintreffende Salpeterquantitäten frei eingeben zu lassen, was bereits vielfach geschehen ist. Dem Finanzminister mag die Abnahme des Silbers und Goldes auf dem hiesigen Geldmarkt manche unruhige Stunde bereiten. Aber es bieten sich keine Mittel zur Abhilfe. Es liegen Berichte vor, denen zufolge, trotz der angeordneten strengsten Ueberwachung, an den Grenzen das Geschäft, baare Geld aus Rußland hinauszuschmuggeln, eben so lukrativ betrieben wird, als das Einschmuggeln von Thee und sonstigen

Artikeln. Die Schwärzer erhalten 4 Prozent von jeder in's Ausland geschafften Summe Rubel oder Imperials von hiesigen Geschäftsleuten, und eben so viel von den jenseitigen. — Der zurückgetretene Minister der Bauten, Graf Kleinmichel, wird mit einer Fluth von Schmähdichten, Briefen und sonstigen anonymen Angriffen wegen angeblicher kolossaler Unterschleife überschüttet. — Die Anwesenheit der „Helden von Sebastopol“, wie man hier die Generale Tolleben, Wasiltschikoff, Arusschikoff, und Nowossilski nennt, hat Veranlassung zu verschiedenen Ovationen gegeben. — Laut telegraphischer Depesche vom gestrigen Tage aus Bolderaa (Riga) hat sich die ganze Eismasse während der Nacht von der dortigen Küste gelöst und ist bei Südwind außer Sicht in See getrieben. Rbede, Seegatt, und Flußmündung sind frei, und der Hafen für die Schifffahrt zugänglich. Kältegrad 4 Grad Reaumur.

## Vom Bosporus.

\*\* Marseille, 1. Jan. (Tel. Dep.) Der „Indus“, von Konstantinopel kommend, bringt folgende Nachrichten vom 24. Dez.: Die Ankunft des Hrn. v. Prokessch veranlaßte einen Ministerrath, dem die H. H. Larchey, Grey, de la Chiczu, und La Tardat bewohnten. Das Paketboot „London“ ist aus Trapezunt ohne Nachrichten aus Erzerum oder Kars angelangt. Der „Drinoco“ bringt aus Ddessa ausgewechselte Offiziere und Soldaten zurück. Die Untersuchung im Prozeß gegen die Tunesen ist beendet. Der General Durando befehligt gegenwärtig die Sardinier. Der Admiral Freemantle ersetzt Sir Edmund Lyons.

\*\* Konstantinopel, 20. Dez. Die Türken können sich von ihrer Bestürzung über den Fall von Kars kaum erholen; dennoch findet man die Kapitulationsbedingungen gleich ehrenvoll für Sieger und Besiegte. Jetzt handelt es sich darum, dem Vordringen der Russen in Asien zu wehren. Die Regierung erkennt diese Nothwendigkeit und ist entschlossen, Alles aufzubieten, um diesen Zweck zu erreichen. Bereits haben deshalb mehrere Konferenzen mit dem französischen und englischen Gesandten stattgehabt, und ausreichende Maßnahmen, um Erzerum gegen einen allenfallsigen Angriff Murawiew's zu decken, sind theils getroffen, theils in Ausführung. — General Muhlis Pascha wird sich in einer Regierungsmission auf dem ersten Paketboot nach Trebizonde einschiffen; mit demselben geht ein Oberst des englischen Generalstabs nach Asien ab. — Nach Briefen aus Eupatoria ist die egyptische Division nunmehr nach Trebizonde abgegangen. Lord Paget mit der englischen Kavalerie hat Eupatoria gleichfalls verlassen. General Scarlett, Kommandant en Chef dieses Korps, ist in Konstantinopel angekommen und bereits nach England abgereist. — Seit des Abends zahlreiche französische Patrouillen Pera und Galata durchstreifen, sind die Straßen weit sicherer, und Diebstähle und Mordthaten nehmen ab. — Die Griechen in Konstantinopel sind im Jubel, weil sie durch Vermittlung des französischen Gesandten die Ermächtigung der Pforte erhielten, gleich den (Römisch-) Katholischen, Glocken auf ihren Kirchen zu haben.

## Krimm.

— Aus den letzten russischen Berichten ist ersichtlich, daß die Russen ihre Streitkräfte in der Krimm in diesem Spätherbst abermals vermehrt haben, und zwar durch das Leibhusarenregiment und durch das Husarenregiment F. M. Nadezky, welche beide Regimenter noch im Oktober in Ddessa und Nikolajeff waren.

## Deutschland.

## Karlsruhe, 2. Jan. Die „Karlsru. Ztg.“ vom 23. v. M. hat ihren Lesern von dem am 21. v. M. erfolgten Tode des großh. Staatsministers a. D. Christian Friedrich v. Boeckh vorläufige Kenntniß gegeben, dabei aber weitere Mittheilung über das Leben und Wirken dieses ausgezeichneten und vielgenannten Staatsmannes vorbehalten. Eine solche Mittheilung erscheint hier in der That auch als eine Pflicht, welche die Zeitung ihren Lesern und dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen hat. Es ist nicht bloß ein mehr oder minder enger Kreis befreundeter Herzen, nicht bloß eine oder die andere Gemeinde, ein oder der andere kleinere Theil des badischen Landes, zu denen der Hingeshiedene in näherer Beziehung stand; es ist vielmehr das ganze Land, auf das sich einst sein Wirken erstreckt hat, das ganze Land, das darum weitere Mittheilung zu erhalten hoffen darf.

Der Verlebte, am 13. Aug. 1777 dahier geboren, der Sohn eines Sekretärs im markgräflich badischen Dienste, verlor früh den Vater, und konnte, fast vermögenslos, nur unter harten Entbehrungen seine Gymnasial- und Universitätsstudien — jene hier, diese in Jena und Heidelberg — vollenden. Mit großer Beharrlichkeit alle Schwierigkeiten überwindend, war er, für das Fach seines Berufes, das Finanzwesen, wohl ausgerüstet, im Spätsjahr 1802 im Begriffe, von der Hochschule zurückzukehren. Eben zu der Zeit war, wie bekannt, ein Theil der Kurpfalz mit Mannheim und Heidelberg an unser durchlauchtigstes Fürstenhaus gekommen und eine Regierungskommission von hier nach Mannheim entsendet worden, um von dem neuerworbenen Lande Besitz zu nehmen und den Uebergang von der einen zur andern Herrschaft zu ordnen. Diese Kommission nahm im Oktober 1802 den jungen Böckh zu Sekretariats- und Expeditionsgeschäften in ihre Dienste und verwendete ihn, seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit schnell erkennend, bald fast ausschließlich bei jenem Theile der Kommissionsarbeiten, welcher die Ermittlung der finanziellen Zustände des neuen Landes und die finanzielle Ausgleichung zwischen dem abtretenden und dem übernehmenden Staate zum Gegenstand hatten. Der Verlebte zeigte sich hierbei so brauchbar, daß er nicht lange nachher — am 1. Mai 1803 — beim zweiten Senate des Hofrathskollegiums der Pfalzgrafschaft als Assessor angestellt und damit in den wirklichen Staatsdienst aufgenommen wurde. In dieser Stellung erwarb sich Böckh nach kurzer Zeit schon den Ruf eines der tüchtigsten Kollegialglieder, so daß er im Jahr 1807 zum Kammerrathe befördert und im Januar 1810 als Finanzrath hieher zum Steuerdepartement des Finanzministeriums berufen wurde.

Der Finanzverwaltung war inzwischen eine große, neue Aufgabe geworden. Die mannfaltigen Steuerverfassungen der vielen verschiedenen Gebietstheile, welche zusammen das Großherzogthum bilden, hatten sich meist als sehr mangelhaft und veraltet gezeigt. Von einer gleichmäßigen Besteuerung auf Grund dieser steuerlichen Einrichtungen konnte gar keine Rede sein, und zudem war es nicht möglich, mittelst ihrer den gesteigerten Staatsbedarf aufzubringen, welchen die fortschreitende Ausbildung des Staatslebens unvermeidlich machte. Außerordentliche Steuern boten natürlich nur vorübergehende Aushilfe; ein neues Steuersystem auf dem Grundsatz gleichheitlicher Belastung aller Landestheile mußte geschaffen, oder — mit andern Worten — eine Steuerperäquation mußte zu Stande gebracht werden. Diese Aufgabe fiel dem Steuerdepartement und in diesem ganz vorzugsweise dem Finanzrath Böckh zu, der jedoch von einem beiläufig ein Jahr später zum Steuerdepartement versetzten jüngern Kollegen, dem jetzt in wohlverdientem Ruhestand lebenden Geh. Rath Rebenius, wesentlich unterstützt wurde. Beiden innig befreundeten Männern gebührt das Verdienst der Steuerperäquation, wobei Böckh vornehmlich das direkte, Rebenius das indirekte Steuerwesen zu bearbeiten hatte und Beide den Vollzug der neuen Katastrirung der Grundstücke und Gebäude gemeinschaftlich leiteten. Wer die Zustände jener Zeit, in welcher die Aufgabe zu vollführen war, nicht näher kennt, wer sich nicht vergegenwärtigt, wie klein die Anzahl tüchtigerer Hilfsarbeiter war, über die man dabei verfügen konnte, wem die zahllosen Vorurtheile und der Widerwille unbekannt sind, mit denen man bei dem Geschäfte so häufig zu kämpfen hatte, der kann sich von der Größe und der Schwierigkeit der Arbeit

kaum einen annähernden Begriff bilden. Und gleichwohl kam die Steuerperäquation für Grundstücke und Gebäude sammt der neuen Katastrirung der Gewerbe im Lauf von 5 Jahren zu Stande, so daß vom 1. Mai 1815 an die Steuer nach dem neuen System erhoben werden konnte. Freilich waren über Fortführung des Katasters der direkten Steuern, über Untersuchung und Erledigung der Beschwerden gegen die erste Einschätzung, über Erhebung und Berechnung der Steuern u. s. f. noch manche umfassende und schwierige Anordnungen zu treffen, die aber der Verlebte in rastloser Thätigkeit folgen ließ.

Im Dezember 1815 wurde er zum Geh. Referendar ernannt und durch Entschliebung vom 13. Mai 1816 ließ die Ministerialkonferenz ihm und seinem Kollegen Rebenius bezüglich der ausgezeichneten Verdienste, welche sie sich beim Geschäfte der Steuerperäquation erworben, ihr Wohlgefallen zu erkennen geben. Im Oktober 1817, als die Stelle des Finanzministers erledigt war und vorerst nicht wieder besetzt werden sollte, erhielt Geh. Referendar Böckh den besondern höchsten Auftrag, statt des dem Finanzministerium interimistisch vorstehenden ältesten Kollegialgliedes im Staatsministerium den Vortrag in Finanzgegenständen zu übernehmen. Dieser ehrenvolle Auftrag verblieb ihm, bis nach dem Regierungsantritte des Großherzogs Ludwig das Finanzministerium wieder einen Chef, den Staats- und Finanzminister Frhrn. v. Fischer, erhalten hatte. Als nach eingetretener Wirksamkeit der Verfassung im Frühjahr 1819 der erste Landtag berufen ward, war es zunächst Aufgabe des Geh. Referendars Böckh, das erste den Ständen vorzulegende Budget aufzustellen und als Regierungskommissar zu vertreten. Nicht lange nachher, im November 1820, trat er auf seinen Wunsch, aber von seinem Gönner und Freunde, dem Finanzminister v. Fischer, ungern entlassen, als Direktor zur Oberrechnungskammer über, die Leistungen der Revisionsbehörden neu anregend und vielfach verbessernd. Hier sollte er jedoch nur kurze Zeit wirksam sein; denn am 10. Okt. 1821 starb Minister v. Fischer, und alsbald wurde Geh. Referendar Böckh zum Wirklichen Staatsrath und interimistischen Chef des Finanzministeriums erhoben. Durch höchstes Handschreiben vom 31. Dez. 1823 wurde Staatsrath Böckh „in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen und zum Besten des Dienstes“ — so lauteten die Worte des Großherzogs — definitiv zum Chef des Finanzministeriums ernannt und durch höchste Entschliebung vom 14. Mai 1828 zum Finanzminister befördert. Schon drei Jahre vorher, mittelst höchster Entschliebung vom 14. Mai 1825, war er zur Bezeugung der besondern Zufriedenheit des Regenten mit seiner Geschäftsführung für sich und seine ehelichen Nachkommen in den Adelsstand des Großherzogthums erhoben worden. (Schluß folgt.)

## Pforzheim, 31. Dez. So ganz erinnerungslos ist der 28. Dezember denn doch in Pforzheim nicht vorübergegangen, und wenn auch in kleinem Kreise und in bescheidener Weise, so sind doch dem Andenken des großen Mannes, des vor 400 Jahren hier gebornen Reuchlin's, einige trauliche Stunden gewidmet worden. Veranlaßt durch Hrn. Dr. Lamey, Direktor des hiesigen Pädagogiums und Verfasser der kürzlich erschienenen Biographie Reuchlin's, fand nämlich eine Zusammenkunft der Lehrer sämmtlicher hiesigen Schulanstalten im Lokale der Museums-Gesellschaft statt, um durch ein frugales Abendessen den Manen des illustren Gelehrten und — man darf wohl sagen — Lehrers der Menschheit ein Opfer zu bringen. Aus einer hiebei gehaltenen Rede des Dr. Lamey will Einsender nur die angeführte interessante Thatsache hervorheben, daß Pforzheim und seine Umgebung, namentlich nach Schwaben hin, ein recht klassisches Fleckchen Erde bildet, indem aus denselben, im Ganzen kaum 5 bis 6 Stunden auseinander liegenden Ortshafte nicht weniger als acht berühmte, der ältern und neuern Zeit angehörige Männer hervorgegangen sind. Es sind diese: Reuchlin von Pforzheim, Ph. Melancthon von Bretten, der berühmte, der Sage verfallene Dr. Faust aus Knittlingen, der Astronom Kepler und der württembergische Reformator Brenz aus Weil der Stadt, der Begründer der Phrenologie Dr. Gall von Tiefenbronn, und endlich der Philosoph Schelling und Kirchenrath Dr. Paulus, Beide aus Leonberg gebürtig. — Zu einer ausgedehnten Feier hatten mehrere Gelehrte und gelehrte Korporationen ihre Theilnahme zugesagt.

Gestern und vorgestern gab Hr. Kratky-Baschik, von

dem auch Ihr Blatt so Rühmlisches sagte, seine ersten Vorstellungen, und es fanden seine Leistungen, die zum Theil an's Fabelhafte grenzen, wie überall, den ungetheiltesten Beifall.

† **Mannheim**, 2. Jan. Die Rheinbrücke konnte diesen Vormittag wieder aufgestellt werden.

**München**, 28. Dez. (A. Abdz.) Ein kürzlich gemachter Vorschlag, einen Theil der Pferde unserer bekanntlich noch auf dem Kriegsfuß befindlichen Kavalerieregimenter zu verkaufen, hat die Genehmigung vorerst nicht erhalten, ein unter den gegebenen Verhältnissen gerade nicht unwichtiger Umstand.

**Bremen**, 27. Dez. (Wes.-Z.) Mit dem 2. Jan. n. J. wird auch hier eine Speiseanstalt in's Leben treten.

**Hamburg**, 29. Dez. Auf das von dem Buchhändler J. Campe eingereichte Gesuch um Bewilligung einer Frist, innerhalb welcher, nach Einsicht der Untersuchungsakten, seine Verteidigung wegen des verweigerten Zeugnisses beizubringen wäre, und um Aufhebung des Arrestes gegen Kaution, wurde Demselben von dem Polizeiherrn die Antwort des Senats offiziell mitgetheilt, welche lautete, daß der Arrest gegen Bestellung einer Kaution von 10,000 Banco-Mark aufzuheben sei, dagegen aber die Ablegung des verlangten Zeugnisses durch steigende Geldstrafen werde erzwungen werden. Unter solchen Umständen, erklärte Hr. Campe dem Polizeiherrn, könne er von dem Anerbieten, gegen Kautionstellung seiner Haft entlassen zu werden, keinen Gebrauch machen. Das Behse'sche Buch selbst ist in Hamburg nicht verboten und wird mit Begierde gelesen.

\* **Berlin**, 31. Dez. Wie man versichert, beabsichtigt Bayern keineswegs einen Antrag auf Bundesreform, sondern wünscht nur, daß der Bund gewisse gemeinschaftliche deutsche Interessen, z. B. Herbeiführung von gleichem Maße und Gewicht, Freizügigkeit u. s. w., in die Hand nehme. Diese Ideen sollen hier auf günstigen Boden gefallen sein, und damit will man die neuliche Reise des Hrn. v. Bismarck nach München in nächsten Zusammenhang bringen. (Andere versicherten bekanntlich, sie hätte die orientalische Angelegenheit, und näher das jetzige Verhalten Bayerns und Würtembergs zu derselben betroffen.) — Am 5. f. M. werden J. J. R. H. der Prinz und die Prinzessin von Preußen nebst dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Luise aus Koblenz hier eintreffen und bis zum März in der Hauptstadt verweilen.

**Leipzig**, 30. Dez. (Schw. M.) Wider alles Erwarten ist die Neujahrsmesse so gut, wie seit vielen Jahren nicht; wenigstens gilt Das bis jetzt von Leder und Tuch.

**Gotha**, 28. Dez. Ein Artikel der „Goth. Ztg.“ vom heutigen Tage macht bekannt, daß das weimari'sche und gothaische Papiergeld durch Kabinettsordre vom 24. d. M. bis zum 1. Jan. 1857 in den preussischen Staaten zugelassen worden ist.

**Wien**, 27. Dez. (Dr. J.) Die jüngsten Nachrichten aus Bucharest bestätigen das hier verbreitete Gerücht, daß auch unsere Okkupationstruppen in den Donaufürstenthümern vermindert werden sollen. Von Bucharest haben das Romaner, Banater, Sluiner, und Warasdiner Grenzbataillon den Rückmarsch in ihre Heimath bereits angetreten.

**Wien**, 30. Dez. Dem Bernehmen nach ist in der vorgestern abgehaltenen Sitzung der Mitglieder des Verwaltungsrathes der österreichischen Kreditanstalt der Fürst Joseph Schwarzenberg zum Präsidenten desselben gewählt und das Mitglied Hr. Gynuth, fürstl. Schwarzenberg'scher Hofrath, mit der ausschließlichen Auswahl und Anstellung der aufzunehmenden Beamten betraut worden. — Mittwoch, den 2. Jan., ist um 11 Uhr Vormittags in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche öffentlicher Kirchengang. Nach dem Hochamte wird der Kaiser dem zur Kardinalwürde gelangten Erzbischof v. Hauscher das Kardinalsbarret feierlich aufsetzen. — Gestern wurde Meyerbeer's „Nordstern“ bei überfülltem Hause zum ersten Male gegeben. Der anwesende Komponist wurde 8 bis 10mal gerufen.

#### Frankreich.

† **Paris**, 1. Jan. Der heutige „Moniteur“ füllt abermals 11 Spalten mit Ernennungen und Beförderungen in der Ehrenlegion und Verleihungen von Militärmedaillen. — Das französische Episkopat hat wiederum eines seiner wür-

digsten Glieder in der Person des Bischofs von Bayeux verloren, der in der Nacht vom 29. Dez. verschied. Louis Francois Robin, seit 25. Mai 1836 Bischof von Bayeux, war am 16. Okt. 1789 zu Braquemont geboren. — Die heute veröffentlichte Fleischtaxe vom 1. bis 15. Jan. ergibt beim Ochsen- und Hammelfleische eine durchschnittliche Verminderung von 3 und 7 Cent. per Kilogramm, bei Kuh- und Kalbfleisch eine Erhöhung von 2 und 17 Cent. per Kilogr. Die Brodtaxe bleibt unverändert. — Die Jesuiten haben in Dijon eine große Befugung zur Gründung einer Unterrichtsanstalt für die Summe von 93,000 Fr. erworben.

#### Großbritannien.

\*\* **London**, 31. Dez. Der Minister des Innern, Sir G. Grey, hatte das Unglück, vor einigen Tagen auf einer Jagdpartie bei Carl Radnor durch einen Sturz vom Pferde den Vorderarm knapp oberhalb des Handgelenks zu brechen. Er befindet sich jedoch so wohl, daß er bald in der Hauptstadt zurück erwartet werden kann. — Für kommenden Donnerstag ist ein Ministerrath angesagt, der möglichst vollständig werden soll. Wahrscheinlich wird in demselben die Thronrede berathen, um dann dem Herkommen entsprechend dem Geh. Rath zur Genehmigung vorgelegt zu werden. — „Morn. Post“ erklärt sich zur Mittheilung ermächtigt, daß das österreichische „Ultimatum“ am 27. d. vom Grafen Esterhazy dem Grafen Nesselrode mitgetheilt worden ist. — Von Helgoland sind im Laufe des gestrigen Tages 425 Rekruten für das Schützenkorps und 32 Kavalerierekruten für die brittisch-deutsche Legion in Folkestone angekommen. Gleichzeitig mit ihnen landeten von daselbst der Oberstleutnant Hon. J. Jocelyn, die Leutnante Berg, Tolet, und Rust, und wurden mit der neuen Mannschaft im Lager von Sporncliffe untergebracht. — Die Admiralität hat neuerdings zwei schwimmende eiserne Batterien in Schottland und eine dritte auf der Themse in Angriff zu nehmen befohlen.

#### Vermischte Nachrichten.

\*\* **Dorf Rehl**, 31. Dez. Vor einigen Tagen wurde in diesem Blatte angezeigt, daß das diesjährige Weihnachtsfest die evang. Gemeinde dahier mit einer neuen Glocke erfreut habe. Diese Zugabe zu unserm Geläute ist indessen nicht das einzige Geschenk, welches das Christfest unserer Gemeinde brachte. Es hat nämlich die kais. französische Gesellschaft des „Phönix“ durch den Generalagenten in Neufreistadt dem hiesigen Orte eine Handspitze als Weihnachtsgeschenk übermacht und auf die Christfeiertage zugestellt. Mit dankbarer Anerkennung wurde dieses ebenso im Interesse der Gemeinde als der Gesellschaft gegebene Geschenk von den Empfängern entgegengenommen.

#### Neueste Post.

**Berlin**, 31. Dez. (T. D. d. A. J.) Das „Dresdener Journal“ vom Heutigen meldet: „Oberst v. Mantuffel, heute Mittag von Berlin eingetroffen, hatte Audienz bei Sr. Maj. dem König, wurde zur königl. Tafel gezogen, und begibt sich mit dem Nachtzug nach Wien.“

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 3. Januar, 1. Quartal, 2. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit der Frauen Thöne und Schönfeld statt der angekündigten Vorstellungen Die Braut von Messina, und Mathilde: Der Freimaurer; Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue. Hierauf: Der Prozeß; Lustspiel in 1 Akt, von Benedix. Zum Beschluß, zum ersten Male wiederholt: Er sucht seine Braut; Lustspiel in 2 Akten, von Otto Prechtler.

Aus Paris. Alle Besucher der Weltausstellung haben die prächtigen indischen Kashmir-Shawls des Hrn. Peer Dulksh von Lahore, Associés des Hauses Delisle zu Paris (13 rue de Grammont und 12 rue de Choiseul), bewundern können. Wir glauben die Leser und besonders die Leserinnen dieser Zeitung benachrichtigen zu müssen, daß das Haus Delisle jetzt in Folge des Schlusses der Weltausstellung diese prächtigen Shawls, die in keinem Pariser Haus und mithin auch in keinem des Auslandes ihres Gleichen finden, in seinem Besitz hat.

Außer der eben erwähnten, so bemerkenswerthen Sammlung besitzt das Haus Delisle stets zahlreiche Auswahlen von indischen und französischen Shawls, Seiden- und Leinen-Baaren, Spitzen, fertigen Damenartikeln und neuesten Modestücken, die von diesem Hause erfunden werden und sein ausschließliches Eigentum bleiben.

**105. Ettlingen.** Heute früh um 1/2 5 Uhr ist meine gute Frau in Folge mehrmonatlichen Brustleidens im Alter von 37 Jahren gestorben.

Freunde und Verwandte setze ich von diesem für mich herben Verluste in Kenntniß, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ettlingen, den 1. Januar 1856.  
Wilh. Schneider,  
Stadtverrechner.

96. In der Buchdruckerei von **W. Hasper** in Karlsruhe ist erschienen und von dort zu beziehen:

### Instruktionsbuch

für den Gefreiten und Unterofficier der Großh. Bad. Infanterie.

Bearbeitet von dem Großh. Bad. Oberstlieutenant von **Karöche**.  
II. Auflage.

In derselben Druckerei sind von demselben Verfasser erschienen: **Taschenbuch für den Officier**; ferner: **Leitfaden für die Instruktion des Soldaten** IV. Auflage.

78. Nr. 27,394. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Die Festsetzung bestimmter Lieferzeiten für Eilgut betr.  
Mit Bezugnahme auf die Veröffentlichung vom 24. d. M., Nr. 26,852, wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die im mitteldeutschen Eisenbahnverbande vereinbarten Grundsätze über Lieferzeiten für Eilgüter vom 1. Januar 1856 ab auch im Verkehre zwischen den Stationen der diesseitigen und königl. württembergischen Eisenbahn gleichmäßig zur Anwendung kommen.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1855.  
Direktion  
der großh. Verkehrs-Anstalten.  
**Zimmer**.

Fischer.

**St. (Für Uhrmacher.)**  
In einer königl. bayrischen Kreisstadt, wo Bahnhof, Dampfschiffahrt, Schwurgericht, zwei Landgerichte u. u. ihren Sitz haben, wird ein tüchtiger Uhrmacher zur Uebernahme als Geschäftsführer, wenn derselbe über Solidität sich ausweisen und nach Verhältnis Kaution leisten kann, gesucht. Das Einkommen ist durch festen Gehalt seit 25 Jahren hinlänglich gesichert. Das Etablissement ist in der besten Lage der Stadt (Markt). Wegen hohen Alters kann auch leicht die Anfertigung damit bezweckt werden. Darauf Reflektirende können auf franko Anfrage, mit genauer Angabe ihrer Verhältnisse, nähere Aufschlüsse erhalten in Karlsruhe unter Chiffre A. Z. — Es wollen nur in dieser Kunst Befähigte sich melden.

**110. Karlsruhe.**  
**Wirthschaft zu verpachten oder zu verkaufen.**

In einer volkreichen — an der Eisenbahn gelegenen — Stadt des Mittelrheintales ist eine frequente Gastwirthschaft nebst Dekonomiegebäuden und sonstigen Erfordernissen sogleich zu vermieten oder aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Kommissions-Bureau von **F. Schreiber** in Karlsruhe, Kasernenstraße Nr. 7.

**55. Pacht-Gesuch.**  
Ein kautionsfähiger Apotheker sucht im Mittel- oder Untertheinreise eine Apotheke zu pachten. Die Adresse ertheilt die Expedition.

## 109. Karlsruhe. Kunstverein für das Großherzogthum Baden, in Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Verloosung von Kunstgegenständen für 1855, wozu Loose à 1 fl. ausgegeben worden sind, findet am Samstag, den 5. d. M., Nachmittags 1/3 Uhr, im Lokale des Kunstvereins, Amalienstraße Nr. 19, statt, wozu die Theilhaber hiermit ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

79. Karlsruhe.

### Gräfl. Leiningen-Neudenauesches 4% Anlehen.

Die pro 1. Januar d. J. fälligen Coupons obiger Anleihe werden, Auftrags zufolge, an unserer Kasse eingelöst.

Karlsruhe, den 1. Januar 1856.

**G. Müller & Cons.**,  
Nachfolger von Aug. Klose.

80. Karlsruhe.

### Fürstlich Fürstenberg'sche 4 1/2 % Anleihe.

Die pro 1. Januar d. J. fälligen Coupons obigen Anlehens werden, Auftrags zufolge, an unserer Kasse eingelöst.

Karlsruhe, den 1. Januar 1856.

**G. Müller & Cons.**,  
Nachfolger von Aug. Klose.

### 103. Karlsruhe. Kapitalien auszuleihen.

Bei der städtischen Ersparniß-Kasse werden fortwährend Kapitalien auf Schuld- und Pfandurkunden mit doppeltem Verlag ausgeliehen, und man sieht desfallsigen Anfragen entgegen.

Karlsruhe, den 2. Januar 1856.  
Städtische Ersparniß-Kasse.  
**L. Weber**.

### 66. Karlsruhe. Versteigerung.

Aus Auftrag des Herrn Generals Baron v. Roggenbach werden durch den Unterschiedenen Dienstag, den 8. Januar 1856, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Goldenen Kreuz“ gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: 3 Reispferde, wovon das eine ganz infanteriefromm ist, die andern beiden, wovon das eine 5 und das andere 6 Jahre alt ist, norddeutscher (Medlenburger) Race; 2 Wagenpferde, Saardtperde, 8 Jahre alt, fromm und zuverlässig; eine vierfüßige Kalesche mit Vorbach und englischen Patenten nach neuester Façon; ferner 5 bis 6 Reitsättel mit Zaumzeug, wollene Unterbetten, 2 noch ganz neue Ueberlegdecken, 2 Pferdegeschirre, wovon das eine mit Silber plattirt; auch werden die Steigerer darauf aufmerksam gemacht, daß die Pferde in das Ausland verbracht werden dürfen.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1855.  
**Friedrich Münching**,  
Gerichtstarator.

### 49. Rastatt. Versteigerung der Stein- druckerei-Geräthschaften u. Schreibmaterialien aus der Ver- lassenschaftsmasse des verstorbenen Karl Rajan in Rastatt betreffend.

Das Ausschreiben des Waisenrichters Lang vom 26. d. M. in Nr. 306 dieses Blattes in obigem Betreffe wird zufolge erhaltener Weisung großh. Amtorevisors hiermit aufgehoben, und statt dessen die Versteigerung der betreffenden Gegenstände gegen Baarzahlung auf folgende Weise bestimmt.

Am Montag, den 7. Januar 1856,  
Morgens 8 Uhr anfangend:  
Zwei Steindruckpressen mit Zugehör, 636 verschiedene Steine, eine Papierpresse und sonstige, zum Steindruckergeschäft nöthige Geräthschaften.

Nachmittags 1 Uhr anfangend:  
Verschiedene Portemonnaie, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Federmesser, Altenstecher, Tintenzeuge, Farbenschachteln, Reihzeuge u. s. w.

Am Dienstag, den 8. Januar,  
und den darauf folgenden Tagen, je-  
desmal Morgens 8 Uhr und Mittags  
1 Uhr anfangend:

Reichhaltiges Papierlager, Stahl- und Gänsefedern, Bleistifte, Siegelack, Oblaten, verschiedene Impressen, Silberbogen, verschiedene Bücher und Feste für Schulen u. s. w.

Rastatt, den 29. Dezember 1855.  
Bürgermeisteramt.  
**Hammer**,  
vdt. Wildenmann,  
Rathsschreiber.

### 106. Revier Langenbrand. Holzverkauf

auf dem Rathhaus in Waldrennach am 7. Januar, von Morgens 10 Uhr an:  
aus dem Staatswald Saumisch — 11 Stück tannen Langholz, 6400 tann. Stangen, 10—20' lang, 2200 Stück dergl., 30—50' lang; aus dem Haus ekerwald — 400 tann. Stangen, 16—35' lang, 92 Gerüststangen; aus dem Größelberg — 33,000 tann. Stangen, 10—20' lang, 17,000 dergl. 20—35' lang, 60 Gerüststangen, 48 buch. Wagnerstangen; aus dem Rothreis — 5800 tann. Stangen, 10—20' lang, 3300 dergl. 20—35' lang, 40 birtene und buchene Wagnerstangen.  
Neuenbürg, den 29. Dezember 1855.  
Königl. Forstamt.

### F. 936. Nr. 2140. Offenburg. Holländereichen- und Rin- den-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Offenburg versteigert Montag, den 7. Januar 1856,  
Morgens 9 Uhr anfangend,  
im Stadtwalde, Schlag 7, nahe bei Langburst:  
44 Stämme Holländer-Eichen,  
6 „ Akazien, und  
1 Pappelstamm, und  
die Rinden von 25 bis 30 Jahre alten Eichen, welche im kommenden Frühjahr zum Hieb kommen sollen.

Die Zusammenkunft zur Versteigerung ist im Schlag bei dem Langburster Sträßchen.  
Offenburg, den 24. Dezember 1855.  
Bürgermeisteramt.  
**Wiedemer**,  
vdt. Gütle, Rathsschrbr.